

Protokoll

9. Sitzung des Lenkungskreises

Forum Tideelbe

Hamburg, 16.12.2019

Behörde für Umwelt und Energie, Neuenfelder Straße 19, 21107 Hamburg

Moderation und Dokumentation: DIALOG BASIS

Teilnehmende der 9. Sitzung des Lenkungskreises

Abratis, Martin	GDWS
Dr. Carsten Bargmann	Bauernverband Hamburg e.V.
Dr. Breckling, Peter	Deutscher Fischerei-Verband
Borggräfe, Karsten	Stiftung Lebensraum Elbe
Claus, Beatrice	Naturschutzverbände / WWF
Eckelmann, Robert	Unternehmensverband Hafen Hamburg
Gade, Rudolf	MU Niedersachsen
Hering, Ingelore	MU Niedersachsen
Jürgensen, Rainer	Kommunen SH, Amt Geest und Marsch Südholstein
Dr. Klocke, Elisabeth	Stiftung Lebensraum Elbe
Knahl, Tobias	IHK Nord
Dr. Oelerich, Johannes	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, SH
Dr. Prang, Oliver	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
Reimers, Mathias	Deich- und Hauptsiilverband Dithmarschen
Schilling, Eike	Naturschutzverbände / NABU
Meins-Siemers, Rainer	Bauernverband Hamburg e.V.
Dr. Taugs, Renate	Behörde für Umwelt und Energie
Dr. Weilbeer, Holger	BAW
Wulff, Heinz	Wasserverbandstag Hamburg
Dr. Bohne, Maik	Die Gesprächspartner
Kanis, Julia	ReGe Hamburg
Krob, Lutz	BWS
Mante, Otfried	ReGe Hamburg
Dr. Fellmer, Mareike	Geschäftsstelle Forum Tideelbe
Meine, Manfred	Geschäftsstelle Forum Tideelbe
Rissanen, Mikko	DIALOG BASIS

Inhaltsverzeichnis

1	Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	4
2	Umgestaltung des Hafenbereichs Steinwerder Süd.....	4
3	Sachstand der Machbarkeitsbetrachtungen	5
3.1	Forum Tideelbe: Öffentliches und politisches Umfeld.....	6
4	Maßnahmenvorschläge Dove Elbe und Alte Süderelbe.....	7
4.1	Dove Elbe: Vorstellung und Diskussion eines optimierten Szenarios	7
4.2	Alte Süderelbe: Diskussion der Anschlussvarianten.....	10
5	Abschluss des Forum Tideelbe	17
6	Perspektiven des Forum Tideelbe nach Oktober 2020	19
7	Nächste Schritte	19

1 Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Manfred Meine, Leiter der Geschäftsstelle Forum Tideelbe, eröffnet die neunte Sitzung des Lennungskreises in der Hamburger Behörde für Umwelt und Energie. Er begrüßt die Teilnehmenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest. Aufgrund einer Sportverletzung kann Dr. Antje Grobe von DIALOG BASIS, die Leadmoderatorin des Dialogs, nicht an der Sitzung teilnehmen, sodass Dr. Mareike Fellmer, wissenschaftliche Assistenz der Geschäftsstelle, die Moderation stellvertretend übernimmt.

Nach Vorstellung der Tagesordnung weist Herr Meine auf zwei kurzfristig eingegangene Anträge der Umweltverbände hin, die Umgestaltung des Hafenbereichs Steinwerder Süd betreffend sowie die Forderung, die Machbarkeitsstudie zur Alten Süderelbe um die Betrachtung einer offenen Bauweise am südlichen Rand der Airbus-Landebahn zu ergänzen. Dem Vorschlag von Herrn Meine folgend beschließt der Lennungskreis, das Thema Steinwerder Süd gleich zum Auftakt der Sitzung zu diskutieren – der zweite Antrag soll im Rahmen der Diskussion zum Maßnahmenvorschlag Alte Süderelbe behandelt werden.

Herr Meine berichtet, dass zum Protokollentwurf der 8. Lennungskreissitzung am 03. Juni 2019 keine Änderungswünsche eingereicht worden. Das Protokoll der 8. Sitzung wird somit ohne Änderungen verabschiedet.

2 Umgestaltung des Hafenbereichs Steinwerder Süd

Eike Schilling vom NABU Hamburg erläutert die Kritik der Umweltverbände an der geplanten Umgestaltung des Hafenbereichs Steinwerder Süd, bei der ca. 2,1 ha Wasserfläche und damit verbundenes Tidevolumen verloren gehen würden. Damit werde das Ziel des Forum Tideelbe, Flutraum zu schaffen, konterkariert. Vor diesem Hintergrund beantragen die Umweltverbände, der Lennungskreis möge sich dafür aussprechen, dass das Vorhaben Steinwerder Süd / Oderhafen derart angepasst wird, dass keine Wasserfläche und kein Tidevolumen nach "Endausbau" verloren geht. Weiterhin solle gegenüber dem Lennungskreis dargestellt werden, wieviel Wasserfläche/Tidevolumen seit 2013 (Beginn Dialogprozess) durch Maßnahmen im Hafen verloren gegangen ist und wieviel Wasserfläche/Tidevolumen bei Umsetzung der derzeit geplanten Vorhaben im Hafen verloren gehen wird.

- Herr Meine sagt zu, die in der heutigen Sitzung nicht vertretene HPA zu bitten, die anfragten Angaben zur Bilanzierung der Wasserflächen/Volumina nachträglich zu Protokoll zu geben und ggf. in der nächsten Sitzung zu erläutern. Aus Sicht der Geschäftsstelle sei es allerdings nicht die Aufgabe des Forums, zu laufenden Verwaltungsverfahren Stellung zu beziehen.
- Der Vertreter des Wasserverbandstags stellt angesichts der geplanten Maßnahme infrage, ob die Schaffung von Tidevolumen aus Sicht der Hafenwirtschaft prioritär sei.

- Der Vertreter der GDWS sieht es für notwendig an, beide Seiten zu hören. In Abwesenheit der HPA sei es schwierig, sich zu den Planungen zu positionieren.
 - Der Vertreter der Wirtschaftsbehörde betont, dass bei den Planungen von Steinwerder Süd durchaus die Wasserflächenbilanz im Blick behalten wurde, schließlich gehe es nur um den Verlust von 2 ha bei Schaffung einer neuen Hafenfläche von rd. 24 ha. Die Wirtschaftsbehörde verweist auf weitere Planungen im Bereich Kuhwerder Hafen hin, bei denen durch Kapplung von Kaispitzen auch Wasserfläche gewonnen werde. Somit sei das Bild vom Verlust von Tidevolumen bezogen auf eine einzelne Maßnahme zu einseitig, man möge die Gesamtentwicklung als Bilanz differenziert betrachten. Darüber hinaus sei mit dem Projekt Kreetsand rd. 30 ha zusätzliches Tidevolumen geschaffen worden mit einem Finanzeinsatz von rd. 80 Mio. Euro.
 - Der Vertreter des Landes Schleswig-Holstein kommentiert den Hinweis aus der Wirtschaftsbehörde: Für Schleswig-Holstein wäre es sehr hilfreich, wenn die Aussage belegt werden kann, dass durch die Hafenentwicklung Tidevolumen nicht nur verloren geht. Hamburg habe sich schließlich verpflichtet, im Rahmen des Forums alle Anstrengungen zu unternehmen, um den Baggergutanfall aus der Gewässerunterhaltung zu reduzieren.
- Frau Dr. Fellmer zieht Fazit aus der Diskussion: Es kann festgestellt werden, dass Maßnahmen, durch die Wasserflächen und Tidevolumen verloren gehen, grundsätzlich den Zielen des Forum Tideelbe entgegenstehen. Dies könnte auch beispielsweise im Abschlussbericht des Forums zum Ausdruck gebracht werden. Was die Gestaltung einzelner Maßnahmen betrifft, braucht man allerdings mehr Informationen, bevor eine Beurteilung durch das Forum Tideelbe möglich sei.
- **Die Umweltverbände bitten die Geschäftsstelle, den Wunsch an die HPA weiterzutragen, die Verluste und Gewinne von Wasserflächen in den letzten Jahren zur nächsten Sitzung des Lenkungskreises zusammenzutragen.**
 - **Die Umweltverbände legen Wert auf die Feststellung, dass jeglicher Verlust von Wasserflächen in Hamburg vermieden werden sollte.**

3 Sachstand der Machbarkeitsbetrachtungen

Herr Meine leitet die Diskussion zu den Machbarkeitsbetrachtungen mit einem Sachstandsbericht ein. In der aktuellen Arbeitsphase werden fünf Maßnahmen vertieft betrachtet. Über den allgemeinen Rahmen hinaus erläutert Herr Meine den Stand der Betrachtungen einzelner Maßnahmen:

- Für die Alte Süderelbe ist die ReGe Hamburg seit Juni 2019 mit dem übergreifenden Projektmanagement beauftragt. Für die ökologischen, technischen und wasserwirtschaftlichen Betrachtungen wurden entsprechende Unteraufträge vergeben. Ein

Zwischenstand der Betrachtungen wurde in der Arbeitsgruppe Hamburg am 03.12.2019 diskutiert, finale Ergebnisse sollen im Mai 2020 vorliegen.

- Für die Dove Elbe werden die wasserwirtschaftlichen und ökologischen Aspekte seit Februar 2019 vom BBS Büro Greuner-Pönische untersucht. Nach einer Diskussion des aktuellen Standes in der Arbeitsgruppe Hamburg am 19.11.2019 werden die Ergebnisse Ende April 2020 erwartet.
- Für den Kiesteich gelte die mögliche Grundwassergefährdung als Hauptfragestellung, die derzeit geprüft wird. Ein entsprechendes hydrogeologisches Gutachten ist seit November 2019 in Arbeit und soll im Februar 2020 fertiggestellt werden, inklusive der Betrachtung der technischen Möglichkeiten, eine mögliche Gefährdung zu vermeiden. Abhängig von den Ergebnissen soll dann über das weitere Vorgehen im Lenkungskreis entschieden werden.
- Für die Haseldorfer Marsch wurden das mögliche Überflutungsszenario bzw. die Randbedingungen der Maßnahme in der entsprechenden Arbeitsgruppe geklärt. Die Vergabe der Machbarkeitsstudie wird aktuell von der Geschäftsstelle vorbereitet, sodass ein Zwischenstand bereits im März 2020 in der Arbeitsgruppe diskutiert werden kann. Auch hier ist mit einer Fertigstellung der Studie bis Ende Mai 2020 zu rechnen.
- Für die Betrachtung der Nebenelben hat das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Hamburg ein Konzept entwickelt. Im ersten Schritt wird eine Modelluntersuchung durch die BAW zur Pagensander Nebenelbe durchgeführt. Parallel sollen naturschutzfachliche Fragestellungen im Rahmen einer Master-Arbeit an der Universität Osnabrück zusammengeführt werden. Bei den Betrachtungen werden auch die Wechselwirkungen mit der Maßnahme Haseldorfer Marsch berücksichtigt. Zudem hat das WSA eine langfristige Forschungskooperation mit der Technischen Universität Hamburg (TUHH) zur Verbesserung des hydrologischen und morphologischen Systemverständnisses im Bereich der Nebenelben initiiert.

Herr Meine weist darauf hin, dass der Zeitplan sich aufgrund der vielen verschiedenen Studien und der erhöhten Medienresonanz leicht verzögert hat. Die personellen Kapazitäten der Geschäftsstelle wurden für die Beantwortung von Medienanfragen und Stakeholder-Management vor Ort in den Maßnahmengebieten erheblich stärker beansprucht als ursprünglich kalkuliert. Trotzdem sollen die Ergebnisse aller Machbarkeitsbetrachtungen bis Mai 2020 vorliegen. Das Ziel sei es, die Ergebnisse zuerst in den entsprechenden Arbeitsgruppen zu diskutieren, bevor sie dem Lenkungskreis vorgelegt werden.

3.1 Forum Tideelbe: Öffentliches und politisches Umfeld

Dr. Maik Bohne (Die Gesprächspartner) erläutert anschließend das aktuelle politische und öffentliche Umfeld des Forum Tideelbe. Die zentrale Herausforderung für die letzte Arbeitsphase sei es, die Dis-

kussion über die möglichen Maßnahmen nicht der Öffentlichkeit oder den Medien zu überlassen, sondern zunächst intern im Forum zu führen.

Nach kontroverser Medienberichterstattung konnte dieses Ziel in den vergangenen Monaten mit direkten Stakeholder-Gesprächen in den Maßnahmengebieten, mit klaren Botschaften für die Beantwortung von Medienanfragen sowie mit den Bürgerinformationsveranstaltungen in Hetlingen (Haseldorfer Marsch) und in Finkenwerder (Alte Süderelbe) erreicht werden. In diesen Gesprächen und Veranstaltungen wurde deutlich, dass die Maßnahmen vor Ort durchweg abgelehnt werden. Trotzdem sei die Botschaft angenommen worden, dass die Geschäftsstelle die Sorgen und Hinweise der Anlieger aufnimmt und diese auch in den Machbarkeitsstudien Berücksichtigung finden werden.

Den zweiten wichtigen Aspekt im Hinblick auf das politische Umfeld stellt die Bürgerschaftswahl Hamburgs im Februar 2020 dar. Einerseits sind während des Wahlkampfs Schnellschüsse und Vorfestlegungen seitens der politischen Vertreter zu vermeiden, andererseits müsste die Politik rechtzeitig darauf vorbereitet werden, im Herbst 2020 mit den Ergebnissen des Forums befasst zu werden. Die Tatsache, dass auf die Arbeit Forums z. B. im Zukunftsprogramm von Bündnis 90 / Die Grünen Bezug genommen wird, biete gute Voraussetzungen für den weiteren Dialog.

- Der Vertreter der Fischerei zeigt sich überrascht vom Stellenwert, der der Bürgerschaftswahl gegeben wird. Die Wahl sei für die Klärung von Sachfragen nicht relevant. Das Forum arbeite daran, ob geeignete Maßnahmen für die Reduzierung von Baggermengen im Hafenbereich gefunden werden können – und solle sich nur an dieser Fragestellung messen lassen.
 - Dr. Bohne kommentiert, dass die Möglichkeiten des Forums, sich dieser Frage zu widmen, von einer „License to Operate“ abhängig sei – davon, ob die Teilnehmenden des Forum Tideelbe ihre Arbeit ohne Störungen aus dem politischen Raum leisten können. Um zu einem guten Ergebnis zu kommen, brauche das Forum geordnete Arbeitsverhältnisse.
 - Seitens der Umweltverbände wird ergänzt, dass die Politik und die Programme der Parteien bereits beachtet werden müssen: Ohne politischen Rückenwind seien die Chancen gering, dass die eine oder andere Maßnahme umgesetzt wird.

4 Maßnahmenvorschläge Dove Elbe und Alte Süderelbe

4.1 Dove Elbe: Vorstellung und Diskussion eines optimierten Szenarios

In Gesprächen mit Anliegern und Nutzergruppen entlang der Dove Elbe ist deutlich geworden, dass das Ausgangsszenario (+ 0,9 mNHN/-0,60 mNHN) nicht kompatibel mit den bestehenden Nutzungen ist. Besonderheiten des Gebiets für die Naherholung und als Kulturlandschaft sowie die Belange des Wassersports, der Berufs- und Freizeitschifffahrt (Mindestwassertiefen), des Leistungszentrums und

der Olympia-Strecke von Ruderern (Strömungsverhältnisse, Anpassung der Bahnabtrennung) und der ca. 8.000 Angelnden müssen berücksichtigt werden. Neben der Attraktivität des Naturraums seien zudem, wie auch bei allen anderen Maßnahmen, der Hochwasserschutz sowie die Be- und Entwässerung der benachbarten Wohngebiete und landwirtschaftlich genutzten Flächen sicherzustellen.

Auf der Grundlage der Untersuchungen und Stakeholder-Gespräche hat das Gutachter-Team deshalb Ansätze entwickelt, wie einerseits Betroffenheiten vermieden bzw. reduziert und andererseits dennoch Tidenvolumen und seltene Tidelebensräume geschaffen werden können. Hierbei sind acht Bausteine der Machbarkeitsstudie herausgearbeitet worden, die den Teilnehmenden während der AG Hamburg/Dove Elbe am 19.11.2019 vorgestellt sowie zur Diskussion gestellt wurden. Hierauf aufbauend haben die Gutachter der Machbarkeitsstudie die Ausgestaltung des Szenarios Dove Elbe weiterentwickelt und im Zusammenspiel aller Bausteine als „optimiertes Szenario“ festgelegt. Dabei liegen folgende Überlegungen zu Grunde:

- **Verbreiterung und Vertiefung des Sperrwerks an der Tatenberger Schleuse (Breite 32m, Tiefe -3,60 mNHN)** um die Effektivität der Steuerung zu erhöhen. Dies ermöglicht außerdem die Erhöhung des Tidenvolumens und die Reduzierung von Strömungsgeschwindigkeiten (durch die Vermeidung eines „Düseneffektes“) im Bereich nach der Schleuse.
- **Künstliche Tidespitze:** Über das Sperrwerk kann die Regelung des Ein- und Auslaufs des Wassers so gesteuert werden, dass eine Tidekurve mit einer Spitze im Hochwasserbereich erreicht wird – anstelle eines „Tideplateaus“. Durch die kürzere Hochwasser-Stillstandszeit werde die Sedimentation verringert und die Entwicklung typischer Tidebiotope wie Wattflächen, Röhrichte, Hochstaudenfluren und Auwald gefördert.
- **Vergrößerung des Tidehubs (neu +0,90 m/-1,20 m):** Durch die größere Durchflussbreite- und tiefe des Sperrwerks kann ein größerer Tidehub erreicht werden. Über die Erhöhung des Tidenvolumens hinaus könne so die Wasserwechselzone ausgedehnt und die Entwicklung von naturnahen Tidebiotopen unterstützt werden.
- **Mittelschleuse:** Durch den Bau einer Schleuse östlich der Regattastrecke (Bereich der Altermöher Kirchenbrücke) könnte der Tideeinfluss auf den Abschnitt zwischen der Tatenberger Schleuse und der neuen Schleuse begrenzt werden. So könnte die Durchfahrbarkeit bei allen Tidewasserständen gewährleistet werden, die Nutzungen oberhalb der „Mittelschleuse“ würden weitgehend unverändert bleiben. Allerdings würde die Durchgängigkeit für Tiere und Nutzer beeinträchtigt werden.
- **Sohlvertiefung bis zu -3,50 mNHN zwischen Tatenberger Schleuse und der Mittelschleuse** um die Erreichbarkeit und Nutzbarkeit der Häfen bei jedem Wasserstand sicherzustellen. Flankierend seien notwendige Anpassungen der Infrastruktur der Regattastrecke, der Werften, der Bootslagereien, Yachtclubs und Wassersportvereine an wechselnde Wasserstände zu prüfen.
- **Abgrabungen im Uferbereich:** Aufgrund der steilen und überwiegend mit Steinschüttungen befestigten Böschungen könne man mit Abgrabungen Raum für flache, tidebeeinflusste

Uferzonen mit wechselnden Böschungsneigungen, Buchten, Prielen und periodisch wasserführenden Senken schaffen.

- **Strömungen im Bereich der Regattastrecke:** Zu Wettbewerben auf höherem Niveau könnte das Sperrwerk zeitweise geschlossen werden, sodass auf der Strecke keine Strömung auftritt und die Wettkampfbedingungen weiterhin erfüllt werden können. In den sehr viel häufigeren Trainingszeiten wäre die Vermeidung von Strömung dagegen kaum möglich, da das Tidegeschehen dann zu oft unterbrochen werden müsste. Verlässliche Werte bzw. Standards für Trainingsbedingungen für den Leistungssport liegen der Geschäftsstelle allerdings bisher nicht vor.

Wenngleich die Anlieger vor Ort die Umsetzung der Maßnahme grundsätzlich ablehnen, wurden die Bausteine in der Arbeitsgruppe Hamburg doch konstruktiv diskutiert. Im Vergleich zum Ausgangsszenario stellt der Einsatz der Bausteine (in einem optimierten Zusammenspiel miteinander) eine Verbesserung sowohl für die Anlieger als auch für das ökologische Verbesserungspotenzial und die hydrologische Wirksamkeit der Maßnahme dar. Deshalb empfehlen die Gutachter und die Geschäftsstelle, für die weiterführende Betrachtung und Berechnung ein optimiertes Szenario mit den Bausteinen auszuwählen. Hierfür benötigt die Geschäftsstelle vom Lenkungskreis ein neues Mandat.

- Vom Bauernverband Hamburg wird darauf hingewiesen, dass aus Sicht der Entwässerung die Wasserstände nicht steigen dürfen. Die Mittelschleuse sei als Ansatz aber positiv zu bewerten.
- Der Vertreter der Fischerei weist auf die vielen Rote-Liste- und Natura-2000-Arten, die in der Dove Elbe ihr Habitat haben. Er erwartet eine Bilanzierung mit Vor- und Nachteilen für die verschiedenen Arten und für den Lebensraum Dove Elbe insgesamt.
 - Herr Meine bestätigt, dass die naturschutzfachlichen Arbeiten genauso durchgeführt werden. Im Rahmen der Arbeiten werden vorhandene Wertigkeiten und mögliche Änderungen für Flora und Fauna zusammengetragen, um eine Abwägung zu ermöglichen. Die Arbeiten seien aber noch nicht abgeschlossen, Ergebnisse sollen in der nächsten Arbeitsgruppensitzung diskutiert werden.
- Der Vertreter der GDWS fragt, inwiefern die Empfehlung eines optimierten Szenarios die Wirksamkeit der Maßnahme ändert und ob die Machbarkeitsbetrachtungen trotz der Änderung des Fokus rechtzeitig abgeschlossen werden können.
 - Der Aspekt wird seitens des Landes Schleswig-Holstein unterstützt. Man habe die Maßnahme mit der Erwartung einer gewissen Wirksamkeit ausgewählt. Deshalb sei es wichtig, Argumente für und wider des optimierten Szenarios – auch im Hinblick auf die Wasserrahmenrichtlinie und die Durchgängigkeit des Gewässers – transparent aufzulisten.
 - Laut Herrn Meine wird der Zeitpunkt der Fertigstellung der Studien sich nicht ändern. Die hydrologische Wirksamkeit der Maßnahme könne erst mit einer entsprechenden hydronumerischen Modellierung durch die BAW belegt werden. In welchem Maße

das optimierte Szenario bzw. die Bausteine im Zusammenspiel miteinander das Tidenvolumen verringern würden, könnte auch erst dann beziffert werden. Letztendlich sei aber eine verringerte Wirksamkeit gegen eine erhöhte Chance auf Realisierbarkeit abzuwägen.

- Die Vertreterin der Naturschutzverbände fragt, ob die Mittelschleuse als Baustein bereits gesetzt ist.
 - Herr Meine erläutert, dass kein Baustein bisher gesetzt sei – und alle Bausteine miteinander zusammenhängen. Die Mittelschleuse wäre für den Erhalt der Werften oder der Bergedorfer Schifffahrtlinie allerdings wichtig. Alternativ müsste man bei einem Ausbau des oberen Verlaufs mit senkrechten Uferwänden arbeiten, was wiederum ökologisch unvorteilhaft wäre.
- **Nach der Diskussion stimmt der Lenkungskreis über die Konkretisierung und anschließende hydronumerische Modellierung des optimierten Szenarios mit den vorgenannten Bausteinen ab. 12 Mitglieder des Lenkungskreises stimmen dafür, die Vertretende der Fischerei und des MU Niedersachsen enthalten sich. Ohne Gegenstimmen wird der Lenkungskreis beauftragt, die Betrachtung des optimierten Szenarios in die Wege zu leiten.**

4.2 Alte Süderelbe: Diskussion der Anschlussvarianten

Bei den Betrachtungen für den Tideanschluss der Alten Süderelbe werden derzeit drei grundsätzliche Anbindungsvarianten diskutiert: Eine einseitige Anbindung am Köhlfleet, eine zweiseitige am Köhlfleet und Mühlenberger Loch sowie eine dreiseitige Anbindung am Köhlfleet, Mühlenberger Loch und Süderelbe. Angesichts der vielen Infrastrukturrandbedingungen, die mit der zwei- bzw. dreiseitigen Anbindung verbunden wären, werden zudem zwei Untervarianten geprüft: Eine Anbindung über das Verbindungsgewässer Rosengarten im Westen, sowie eine alternative Anbindung über die Bullerrinne im östlichen Bereich der Alten Süderelbe.

Am 29. August 2019 wurde die Wiederanbindung der Alten Süderelbe in einer offenen Bürgerinformationsveranstaltung in Finkenwerder diskutiert. Rund 160 interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten hierbei ihre Fragen, Anliegen und konkreten Hinweise zu den Themen Hochwasserschutz und Binnenentwässerung, Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Obstbau, sowie Privatnutzungen an moderierten Dialogstationen einreichen.

Die genannten Anschluss- und Untervarianten wurden in der siebten Sitzung der Arbeitsgruppe Hamburg am 03.12.2019 erneut diskutiert, allerdings ohne ein klares Votum für eine der Varianten. Während alle Varianten weiterhin im Rahmen der Machbarkeitsbetrachtungen untersucht werden sollen, kann die BAW aufgrund beschränkter Ressourcen nur eine der Varianten hydronumerisch modellieren. Die Entscheidung, welche der Varianten modelliert werden soll, muss demnach vom Lenkungskreis getroffen werden.

Nach der Einleitung von Herrn Meine stellt Otfried Mante von der ReGe Hamburg die Vorgehensweise der Machbarkeitsbetrachtungen sowie zentrale planerische Randbedingungen vor. Dabei bilden die heutigen Eigentumsverhältnisse und Nutzungen den Ausgangspunkt aller Überlegungen. Da auf die Einbeziehung intensiv genutzter und/oder privater Flächen möglichst verzichtet wird, ergibt sich hieraus der maximal mögliche Überflutungsraum.

Sturmflutschutz

Um die Be- und Entwässerung sicherzustellen, sind die Sielbau- und Schöpfwerke im Süderelberaum in ihrer Leistung anzupassen. Sperrwerke sind so zu konzipieren, dass Sturmfluten und höhere Tidewasserstände abgewehrt werden können. Normale Tiden würden die Alte Süderelbe im Regelfall ungesteuert fluten und entleeren. Als Sperrwasserstand wird +2,50 m NHN und als Schutzhöhe +3,00 m NHN angenommen (mit 0,50 m Reserve für Windstau und Zuschlag/Wellenauflauf). Anzahl und Abmessungen der Sperrwerke unterscheiden sind je nach Anbindungsvariante unterschiedlich. Während die einseitige Anbindung am Köhlfleet den Neubau des Sperr- und Schöpfwerks am Storchennest erfordert, wären bei einer zwei- oder dreiseitigen Anbindung neue Sperrwerke im Bereich der Airbus-Landebahn bzw. in Altenwerder nötig. Für eine alternative Anbindung über das Verbindungsgewässer Rosengarten bzw. über die Bullerrinne müssten das Deichsiel und das Schöpfwerk Neuenfelde und das Bullerrinnensiell entsprechend umgebaut werden.

Sperr- und Schöpfwerk Storchennest

Besondere Anforderungen kommen in diesem Zusammenhang auf das Sperr- und Schöpfwerk am Storchennest zu, durch das die Tide in die Alte Süderelbe einschwingen würde. So müsste das derzeitige Storchennestsiel durch ein Sperrwerk mit einer Breite von ca. 65 Metern ersetzt werden. Auch der Bereich der an das Sperrwerk anschließenden Aue müsste aufgeweitet werden. Für die Sicherstellung der Binnenentwässerung ist im Bereich des Storchennestsiels auch ein Schöpfwerk vorzusehen.

Sperrwerk Mühlenberger Loch

Bei einer Anbindung am Mühlenberger Loch stellt die Querung der Airbus-Landebahn eine zentrale Herausforderung dar. Hier kommt nur ein Anschluss mit vier Vortriebsrohren (Düker) mit einem Durchmesser von 4,5 Metern unter der Landebahn als technische Lösung in Betracht. Elb- und binnenseitig sind Sperrwerke für einen kontrollierten Tideanschluss nötig (am Mühlenberger Loch ist nur ein Ausstrom vorgesehen). Da der Flugbetrieb auch während der Baumaßnahmen gewährleistet werden muss, ist der Bau innerhalb festgelegter Schutzzonen nur nachts und sonntags mit mobilen Geräten möglich. Der bautechnische Aufwand einer solchen Lösung wäre daher insgesamt sehr hoch.

Querungsbauwerke in Altenwerder

Bei einer dreiseitigen Anbindung wären im Bereich Altenwerder verschiedenste Unterquerungen der bestehenden und geplanten Infrastrukturen (u. a. der Waltershofer Straße, der Hafenbahn, der geplanten Vorstellgruppe, der Autobahn A7) nötig und würde zumindest einen partiellen Abtrag des Erdwalls Altenwerder und des darunter liegenden Altspülfelds erfordern. Querungen dieser Infrastruktur mit einer Anschlussbreite von 65 Metern würden aus Sicht der Gutachter die Kosten der

Variante signifikant erhöhen. Deshalb empfiehlt das Gutachter-Team hier, mit einem Gerinne von 25 m Breite und 3 m Tiefe zu arbeiten, auch wenn die zu erzielende hydrologische Wirkung hiermit geschmälert würde.

Hochwasserschutz (Binnen)

Für den binnenseitigen Hochwasserschutz sind weitere Baumaßnahmen nötig. Aufgrund der erforderlichen Durchflussmengen ist in Finkenwerder Süd eine Hochwasserschutzwand an der Aue vorzusehen. Weitere Spundwände werden je nach Variante dort benötigt, wo Engpässe entstehen, u. a. bei einer Trassenführung im Bereich des Erdwalls Altenwerder. Abhängig von Geländehöhen sind neue Deiche, Verwallungen oder Umrüstungen bestehender Deiche erforderlich sowie eine Böschungssicherung bei der Deponie Francop. Insgesamt beeinflussen die Maßnahmen das Landschaftsbild und die Nutzungen am Ufer erheblich, z. B. müssten die Grundstücke der Anwohner des Finkenwerder Süderdeichs durch bis zu 3,50 m hohe Spundwände gegen Überflutung geschützt werden.

Bathymetrie und erste hydronumerische Ergebnisse

Als Grundlage für die Entwicklung der Bathymetrie und die ersten hydronumerischen Betrachtungen können die Untersuchungen der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) im Rahmen des „Tideelbekonzeptes“ (2014) herangezogen werden. Darauf aufbauend hat das Büro BWS die für eine optimale Befüllung und Entleerung des Flutraums notwendigen Bathymetrien entwickelt, u. a. eine Durchlassbreite von rd. 65 m im Bereich des Storchennestsiels sowie eine gestaffelte Sohlvertiefung von -3,5 m NHN im Bereich der Aue und abnehmend auf - 2 m NHN im westlichen sowie auf -1,5 m NHN im östlichen Teil der Alten Süderelbe.

Anhand der Bathymetrie kann das mögliche Tidevolumen in den verschiedenen Anschlussvarianten mit Hilfe hydronumerischer Modellierungen grob abgeschätzt werden. Danach unterscheiden sich die vier Anbindungsvarianten nicht wesentlich:

- AV 1 (einseitige Anbindung): 4.870.000 m³
- AV 2 (zweiseitige Anbindung): 5.170.000 m³
- AV 3 (dreiseitige Anbindung): 5.560.000 m³
- AV 4 (alternative Anbindung über das Verbindungsgewässer Rosengarten bzw. über die Bullerrinne): 5.120.000 m³.

Hinsichtlich der Wirksamkeit dieser Anbindungsvarianten auf das Tideregime kann zunächst auf die Betrachtungen der BAW zurückgegriffen werden, wonach der stromaufwärts gerichtete Schwebstofftransport je nach Variante zwischen 800 und 1.500 t/Tide variiert.

Naturschutzfachliche Fragestellungen

Wesentliche Wirkfaktoren im Hinblick auf die Schaffung von Tidelebensräumen sind der Tidehub und die geänderten Wasserstände. Diese führen im Maßnahmengebiet zu unterschiedlichen Flächenkategorien: stets wasserführend (sublitoral), bei jeder Tide trockenfallend (eulitoral) oder nur

gelegentlich überflutet (supralitoral). Im Maßnahmengebiet der Alten Süderelbe verändern sich zum Teil sehr wertvolle und gesetzlich geschützte Biotope mit einer Maßnahmenumsetzung in Tidebiotope. Das Maßnahmengebiet ist derzeit zum Teil Habitat wertvoller Arten, zudem sind Teileflächen als Naturschutzgebiet oder auch als Kompensationsmaßnahmen definiert worden. Nach einer Ersteinschätzung der Umweltgutachter bietet die Maßnahme jedoch Möglichkeiten, hochwertigere, geschützte Tidelebensräume zu entwickeln. Im Hinblick auf ihre ökologischen Potentiale seien die Unterschiede zwischen den Anbindungsvarianten nicht wesentlich: Das Potential der dreiseitigen Anbindung wird geringfügig größer gesehen als das der anderen Varianten.

Vergleich der Anbindungsvarianten

Nach dem aktuellen Arbeitsstand können die wesentlichen Kennzahlen der Anbindungsvarianten wie folgt zusammengefasst werden:

	Variante 1	Variante 2	Variante 3	Variante 4
Aushub gesamt (Mio. m ³)	1,9	2,1	2,9	2,0
davon Sedimente (Mio. m ³)	1,0	1,3	1,3	1,1
Tidevolumen (Mio. m ³)	4,9	5,2	5,6	5,1
Geschätzte Tidehubänderung (cm)	-4	-4	-4	-4
Ästuарfläche (ha, gesamt)	291	297	291	291
davon Sublitoral (ha, <MTnw)	85	85	90	87
davon Eulitoral (ha, MTnw - MThw)	147	146	153	159
Sperrwerke/ große Bauwerke	1	2	4	1

Abbildung 1: Wesentliche Kennzahlen der Anbindungsvarianten Alte Süderelbe

Kosteneinschätzung

Obwohl die Betrachtungen noch nicht abgeschlossen sind, können die Kosten der verschiedenen Varianten vorsichtig eingeschätzt werden. Als eine Basisvariante kann zunächst der Kostenrahmen der einseitigen Anbindung (AV1) betrachtet werden. Hier stellen der Aushub und die Entsorgung von Bodenmaterial und Sedimenten (die z. T. belastet sind), den größten Kostenfaktor dar. Als weitere wesentliche Faktoren können der Neubau des Sperr- und Schöpfwerks Storchennest und der Objekt- bzw. Hochwasserschutzmaßnahmen genannt werden. Insgesamt sei bei der einseitigen Anbindung von Basiskosten (netto, Stand 2020) in der Höhe von 300 Millionen Euro auszugehen.

Bei der zweiseitigen Anbindung (AV2) würden die Aushub- und Entsorgungskosten steigen. Wesentliche Mehrkosten entstünden aber beim Bau der Sperrwerke und der Unterquerung der Landebahn im Bereich des Mühlenberger Lochs, sodass die Variante insgesamt etwa 40% teurer als die einseitige Anbindung wäre.

Die großräumigere dreiseitige Anbindung (AV3) würde dagegen sogar zu einer Kostensteigerung von 75% im Vergleich zur einseitigen Anbindung führen. Neben den Baumaßnahmen am Mühlenberger Loch sind hier das Sperrwerk und die Querung der verschiedenen Infrastrukturen im östlichen Bereich der Alten Süderelbe sowie die Entsorgung und der Aushub des Erdwalls Altenwerder als erhebliche Mehrkosten zu nennen. Da dieser Aufwand in der alternativen Anbindung über das Verbindungsgewässer Rosengarten und über die Bullerrinne (AV4) gespart werden kann, wäre die vierte Variante insgesamt 20% teurer als die einseitige Anbindung.

Stakeholder-Gespräche

Das Büro Planung & Moderation hat in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Stakeholder-Gespräche vor Ort geführt. In Gesprächen mit Angelnden, Naturschutzverbänden, der Interessengemeinschaft Alte Süderelbe, den Obstbauern und Landwirten sowie den Be- und Entwässerungsverbänden wurden die Anforderungen der verschiedenen Nutzer an das Maßnahmengebiet bzw. das Gewässersystem systematisch aufgenommen.

- **Interessengemeinschaft Alte Süderelbe (IAS e. V.):** Die IAS verfolgt das Ziel, den bestehenden, wertvollen Kultur- und Naturlandschaftsraum der Alten Süderelbe zu erhalten und zu schützen. Im Hinblick auf die mögliche Maßnahme befürchtet die IAS eine komplett Veränderung des Landschaftsbildes und negative Auswirkungen auf die Naherholung, den Naturschutz und letztendlich auf die Attraktivität des Gebiets. Allenfalls ein reduzierter Tidehub vom heutigen Wasserstand + max. 60 cm könnte für die Anwohner akzeptabel sein.
- **Naturschutzverbände:** Aus Sicht der Naturschutzverbände ist es das Ziel, durch die ange- dachten Maßnahmen ökologische Vorteile zu bewirken und Flächen für den Naturhaushalt zu sichern. Hierbei ist auch der Verlust vorhandener hochwertiger Süßwasser-Biotope zu kom- pensieren. Seitens der Naturschutzverbände wird eine dreiseitige Anbindung bzw. die Schaf- fung eines Biotopkorridors (über ein offenes Gewässer an das Mühlenberger Loch) bevor- zugt.
- **Angelnde:** Die gesamte Alte Süderelbe ist vom Angelsportverein Hamburg gepachtet. Sie stellt ein sehr attraktives, naturnahes Angelgebiet dar und wird von rund 3.500 Angelnden pro Jahr genutzt. Befürchtet werden Änderungen der Fischfauna und eine reduzierte Zugäng- lichkeit der Ufer aufgrund der Verschlickung und des größeren Abstands zum Wasser. Seitens der Angelnden wird die Herstellung der Durchgängigkeit des Gewässers allerdings als positiv bewertet. Unter diesem Aspekt wird eine dreiseitige Anbindung favorisiert.
- **Obstbau / Landwirtschaft:** Die Obstbau- und landwirtschaftlichen Flächen im Umfeld der Al- ten Süderelbe werden durch die Alte Süderelbe be- und entwässert. Bei der Bewässerung ist

die Qualität des Wassers (Salzgehalt, Sediment- und Schadstoffraten) entscheidend. Der steigende Bedarf an Frostschutzberegnung verstärkt zusätzlich die Anforderungen an die Wassermenge und -qualität. Zudem könnte Staunässe die Obstbäume schädigen.

- **Be- und Entwässerungsverbände:** Das Bewässerungsgebiet im Süderelberaum beträgt ca. 1.700 ha und streckt sich von der Alten Süderelbe bis zum Hinterdeich im Süden. Um die verschiedenen Belange zu decken, ist in den letzten Jahren mit viel Aufwand eine wasserwirtschaftliche Neuordnung erarbeitet worden, die zu dem aktuellen Wasserstand von +30 cm NHN in der Alten Süderelbe geführt hat.
- **Anwohner / private Gebäude:** Generell werden Nutzungseinschränkungen und die Gefährdung der Standsicherheit von Wohngebäuden durch wechselnde Grundwasserstände befürchtet. Zudem würde die Errichtung von bis zu 3,50 Meter hohen Spundwänden und der Verlust des Zugangs zum Wasser einen Wertverlust von Gebäuden und Grundstücken bedeuten.

Alle Varianten werden im Rahmen der Machbarkeitsstudien nach den gleichen Kriterien betrachtet. Allerdings können mittels des 3D-Modells belastbare Aussagen zu besonderen Fragestellungen geben werden, z. B. zu Sedimentationsraten und -schwerpunkten. Im Hinblick auf die vorgetragenen Zwischenergebnisse stellt Herr Meine zur Diskussion, welche der Anschlussvarianten von der BAW hydronumerisch modelliert werden soll.

Diskussion

- Die Vertreterin des Landes Niedersachsen hält es für schwierig, sich für eine Variante festzulegen bevor die Studien abgeschlossen sind. Man braucht die Schlussbewertung der Gutachter, um eine Vorzugsvariante festgelegen zu können.
 - Herr Mante kommentiert, dass man anhand der bisherigen Betrachtungen der BAW die Wirkung der Varianten auf den Tidenhub bereits grob einschätzen könne. Aus den Studien könne man aber auch Aussagen zu Strömungen oder zu Änderungen des Salzgehalts ableiten. Auch die Kostenrahmen der verschiedenen Varianten könne man ausreichend genau einschätzen. Somit könne aus Sicht der Gutachter durchaus eine Entscheidung getroffen werden, welche Variante modelliert werden soll.
 - Der Vertreter der BAW ergänzt, dass die BAW bisher ein-, zwei- und dreiseitige Varianten hydronumerisch modelliert habe, nicht aber die alternative Anbindung über das Verbindungsgewässer Rosengarten und die Bullerrinne. Seine Empfehlung sei es deshalb, die einseitige Anbindung in Kombination mit dem Verbindungsgewässer zu modellieren.
- Seitens der Umweltverbände wird argumentiert, dass zwei Modellierungen erforderlich sind: Hierfür solle man auch die zweiseitige Anbindung mit einer offenen Bauweise im südlichen

Bereich der Landebahn wählen, da sich diese von den Varianten, die bisher von der BAW untersucht wurden, deutlich unterscheidet. Da die Landebahnverlängerung von Airbus nicht mehr benötigt werde solle im Rahmen der Machbarkeitsstudie auch ein solches Szenario betrachtet werden.

- Herr Mante kommentiert die Anregung der Umweltverbände als derzeit nicht realisierbar. Die Machbarkeitsbetrachtungen sollten sich vielmehr am Status Quo orientieren. Frau Dr. Fellmer ergänzt, dass der Lenkungskreis diese Frage bereits in seiner 7. Sitzung am 19.10.2018 diskutiert hatte und diesen Vorschlag nicht weiter verfolgt.
- Die Vertreterin der Naturschutzverbände erinnert die Teilnehmenden in diesem Zusammenhang an den Vorschlag, zu berechnen, wie breit der Anschluss am Mühlenberger Loch sein sollte, um dort einen „Spülstoß“ zu erreichen.
 - Der Vertreter der BAW erläutert, dass so eine solche Berechnung bisher nicht durchgeführt wurde. Grundsätzlich habe die BAW in der Arbeitsgruppe Hamburg aber angemerkt, dass durch die Strömung eine positive Wirkung am Mühlenberger Loch erreicht werden könnte. Die Wirkung sei aber nicht von der Dimensionierung des Anschlusses, sondern vielmehr von der Steuerung des Bauwerks abhängig.
- Die Umweltverbände sprechen sich außerdem für die Modellierung einer „großen Variante“ aus, da eine Beschränkung auf vorhandene Randbedingungen kaum Varianz zwischen den verschiedenen Optionen ermögliche. Sie regen daher an, eine dreiseitige Variante in einem größeren Umfang (analog zur „NASE“ nach Terminologie der BAW-Untersuchungen mit einer Gewässerbreite von 115 m im östlichen Bereich) zu modellieren. Anstelle des Verbindungsgewässers solle für einen Anschluss an das Mühlenberger Loch auch eine Querung der Landebahn im offenen Gerinne für diese Variante betrachtet werden.
 - Herr Mante kommentiert, dass bei einer großräumigeren dreiseitigen Anbindung die verschiedenen Herausforderungen (die Abtragung des Erdwalls, die Querung der Infrastrukturen) zwar technisch lösbar seien. Allerdings wären der bauliche Aufwand und die damit verbundenen Kosten immens, was die Realisierbarkeit und die letztendliche Machbarkeit der Variante infrage stellen.
 - Herr Meine weist darauf hin, dass die „große NASE“ mit einem breiten Anschluss am Mühlenberger Loch bereits von der BAW modelliert worden ist. Somit würde eine erneute Modellierung dieser Variante kaum einen Mehrwert darstellen.
- **Frau Dr. Fellmer leitet die Entscheidungsfindung zu verschiedenen Punkten aus der Diskussion ein. Zunächst stimmt der Lenkungskreis darüber ab, ob die Nutzung der Landebahn in den Machbarkeitsstudien betrachtet werden soll: Drei Mitglieder des Lenkungskreises stimmen dafür und sieben dagegen. Somit werden die Gutachten weiterhin an den Status Quo im Maßnahmengebiet orientiert.**

- Die Entscheidung darüber, welche Variante durch die BAW modelliert werden soll, soll im Umlaufverfahren getroffen werden. Für die Entscheidungsfindung wird die Geschäftsstelle den Mitgliedern des Lenkungskreises die wesentlichen Kennzahlen und Unterscheidungsmerkmale der Varianten tabellarisch zusammenstellen. Die Mitglieder des Lenkungskreises werden gebeten anzugeben, welche drei Varianten sie für die hydronumerische Berechnung präferieren würden (1. Priorität: 3 Punkte, 2. Priorität: 2 Punkte, 3. Priorität: 1 Punkt).
- Außerdem soll im Umlaufverfahren darüber abgestimmt werden (Ja/Nein), ob die von den Umweltverbänden favorisierte, großräumige dreiseitige Anbindung (AV 3A) und die von der BAW empfohlene Anbindung am Köhlfleet mit Ausströmung über das Verbindungsgewässer (AV 1A) nach den gleichen Kriterien bewertet werden sollen, wie die übrigen Varianten.

Nachtrag – Ergebnis der Abstimmung:

Im Nachgang der Lenkungskreissitzung wurde die Entscheidungsfindung im Umlaufverfahren wie oben beschrieben durchgeführt. Das detaillierte Ergebnis der Abstimmung wurde den Mitgliedern des Lenkungskreises am 16.01.2020 zur Verfügung gestellt. Dementsprechend hat die Geschäftsstelle die BAW beauftragt, die hydronumerische Modellierung für die einseitige Variante (AV 1) durchzuführen. Zudem wurde das Gutachterteam beauftragt, vertiefte Betrachtungen auch für die einseitige Variante mit Einbeziehung des Verbindungsgewässers (AV 1A) durchzuführen.

Im Anschluss der Abstimmung hat das Gutachterteam vor dem Hintergrund der Diskussion im Lenkungskreis empfohlen, die großräumige dreiseitige Anbindung zusätzlich in die Machbarkeitsstudie aufzunehmen, um die Spanne der Varianten zwischen minimal- und maximal-Layouts in der Gesamtschau zu komplettieren. Da diese zusätzliche Betrachtung im vorgesehenen Zeitplan realisierbar und im verfügbaren Budget abgedeckt ist, folgt die Geschäftsstelle dieser Empfehlung und hat das Gutachterteam mit den entsprechenden Leistungen beauftragt.

5 Abschluss des Forum Tideelbe

Nach der Maßnahmendiskussion erläutert Dr. Maik Bohne Faktoren für einen erfolgreichen Abschluss des Forum Tideelbe. Empfohlen wird ein kompakter Abschluss des Forums im Herbst 2020 mit einem Ergebnisbericht und einer Abschlussveranstaltung mit Pressekonferenz. Wie zuvor erläutert, solle bis dahin auf Vorfestlegungen und Wasserstandsmeldungen verzichtet werden, zugleich aber der politische Raum für den Ergebnisbericht vorbereitet werden. Letztlich solle die Abschlussveranstaltung Charakter einer Übergabe („Staffelstab“) erhalten, bei der den „Auftraggebern“ aus der Auftaktveranstaltung vom 06.12.2016 das Ergebnis der vierjährigen Arbeit übergeben wird.

Der Abschlussbericht soll zu diesem Zweck als eine professionell gestaltete Broschüre mit einem Umfang von 40 bis 60 Seiten veröffentlicht werden. Das Ziel sei es, den Dialogprozess und die wesentlichen Ergebnisse kompakt und leicht verständlich den verschiedenen Zielgruppen – Politik, Verwaltungen, Medien, Bürgerinnen und Bürgern – darzustellen. Hierfür werden auch Infografiken und Karten vorbereitet.

Nach dem aktuellen Zeitplan wird der Entwurf für den Abschlussbericht dem Lenkungskreis, nach der Diskussion und Vorstellung der Ergebnisse in den Arbeitsgruppen Ende Juni 2020 zur Verfügung gestellt. Die Lenkungskreismitglieder haben anschließend bis ca. Anfang August Zeit, ihre Rückmeldungen zum Berichtsentwurf zu geben. Dieser wird anschließend überarbeitet und in einer Redaktionsgruppe abgestimmt, sodass die Gestaltung, Druck und Veröffentlichung im September 2020 stattfinden können.

- **Der Lenkungskreis stimmt dem Format des Ergebnisberichts und der Vorgehensweise einstimmig zu. Verschiedene Teilnehmende äußern allerdings den Wunsch, eine zusätzliche vorbereitende Sitzung des Lenkungskreises zu terminieren. Über die Abstimmung in der eigenen Organisation hinaus sei eine Konsolidierung im Lenkungskreis ggf. notwendig. Zudem wird angeregt, den Akteuren des Forums Kurzstatements zu den einzelnen Maßnahmen sowie zum Arbeitsprozess im Forum zu ermöglichen.**

Symposium

Herr Meine weist anschließend darauf hin, dass gem. Geschäftsordnung ein jährliches Symposium im Forum vorgesehen ist. Die Geschäftsstelle sieht sich allerdings nicht in der Lage, vor der Abschlussveranstaltung noch ein Symposium im Jahr 2020 zu planen und zu organisieren. Außerdem sei es aus kommunikativer Sicht nicht sinnvoll, zwei Großveranstaltungen in einem kurzen Abstand zu organisieren. Die Kapazitäten der Geschäftsstelle sollten vielmehr auf den Abschluss der Machbarkeitsstudien und die Erstellung des Abschlussberichts fokussiert werden.

- Seitens der Umweltverbände wird das Symposium als ein wichtiges Instrument gesehen, den Boden für die Ergebnisse des Forums zu bereiten. Mit Beiträgen zum aktuellen Zustand der Tideelbe könne man die Erwartungshaltung in der Öffentlichkeit steigern.
 - Die Vertreterin der Stiftung Lebensraum Elbe weist darauf hin, dass das Symposium bereits im Jahr 2019 wegfiel und plädiert daher für ein Symposium 2020.
 - Herr Bohne empfiehlt, die Abschlussveranstaltung mit einem Symposium mit fachlichen Beiträgen neben der Ergebnisdiskussion zu kombinieren.
- **Der Lenkungskreis stimmt über die Zusammenführung der Abschlussveranstaltung und des Symposiums ab. Acht Mitglieder des Lenkungskreises sind dafür, zwei dagegen. Die Vertreterin der Stiftung Lebensraum Elbe enthält sich der Stimme. Somit erhält die Geschäftsstelle das Mandat, die Abschlussveranstaltung als ein Symposium zu konzipieren.**

6 Perspektiven des Forum Tideelbe nach Oktober 2020

Die Geschäftsstelle strebt frühzeitig eine Meinungsbildung zur möglichen Fortführung des Forum Tideelbe an. Für die aktuelle Arbeitsphase ist die Geschäftsstelle bis Oktober 2020 finanziert. Eine Weiterführung des Dialogs, ggf. mit anderen Themen, müsste daher frühzeitig auf die Agenda der Politik gesetzt werden. Herr Meine fragt die Teilnehmenden deshalb, ob ihrerseits Interesse für die Fortführung besteht.

- Die Vertreterin der Umweltverbände weist darauf hin, dass man nach den finalen Ergebnissen der aktuellen Arbeitsphase auch zügig mit der Umsetzung der Maßnahmen beginnen sollte. Auch die Umsetzungsphase sollte mit einem breiten Stakeholder-Gremium begleitet werden.
 - Der Vertreter der GDWS hält die Fortführung des Dialogs für wünschenswert: Das Forum sei eine wichtige Plattform für Wissensaustausch. Thematisch könne man in der nächsten Arbeitsphase das Sedimentmanagement sowie Herausforderungen des Klimawandels – Mitigation sowie Klimaanpassung an den Wasserstraßen – stärker unter die Lupe nehmen. Zudem möchte die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung ihre Arbeiten an den Nebenelben weiterhin mit den Stakeholdern diskutieren.
 - Der Vertreter des Fischerei-Verbands bestätigt, dass das Sedimentmanagement inklusive konkreter Bagger- und Verklappungsmaßnahmen als Thema auch für die Fischerei interessant wäre.
 - Auch seitens des Landes Niedersachsen wird Interesse an der Weiterführung des Forum Tideelbe geäußert.
 - Die Vertreterin der Freien und Hansestadt Hamburg bestätigt, dass auch Hamburg die Weiterführung des Dialogprozesses grundsätzlich unterstützt. Die Fortführung setze allerdings Konsens über die Themen und Finanzierung zwischen den beteiligten Ländern und Institutionen voraus.
- **Frau Dr. Fellmer fasst zusammen, dass bei den Teilnehmenden grundsätzliches Interesse an der Weiterführung des Forums besteht. Für die Identifizierung möglicher Zielstellungen für die nächste Arbeitsphase wird die Geschäftsstelle im Nachgang eine Umfrage im Lenkungskreis durchführen.**

7 Nächste Schritte

Zum Abschluss der Sitzung informiert Herr Meine die Teilnehmenden über die nächsten Termine im Forum Tideelbe. Die Ergebnisse der verschiedenen Machbarkeitsbetrachtungen sollen in den entsprechenden Arbeitsgruppen im April – Juni 2020 diskutiert werden, bevor sie am 17. Juni 2020 im Lenkungskreis vorgelegt werden. Die Abschlussveranstaltung des Forum Tideelbe findet am Mittwoch, den 30. September 2020, statt.